Führer durch Aarburg und Umgebung um 1915

Autor(en): **Heiniger, Ueli**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (2021)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-917121

Nutzungsbedingungen

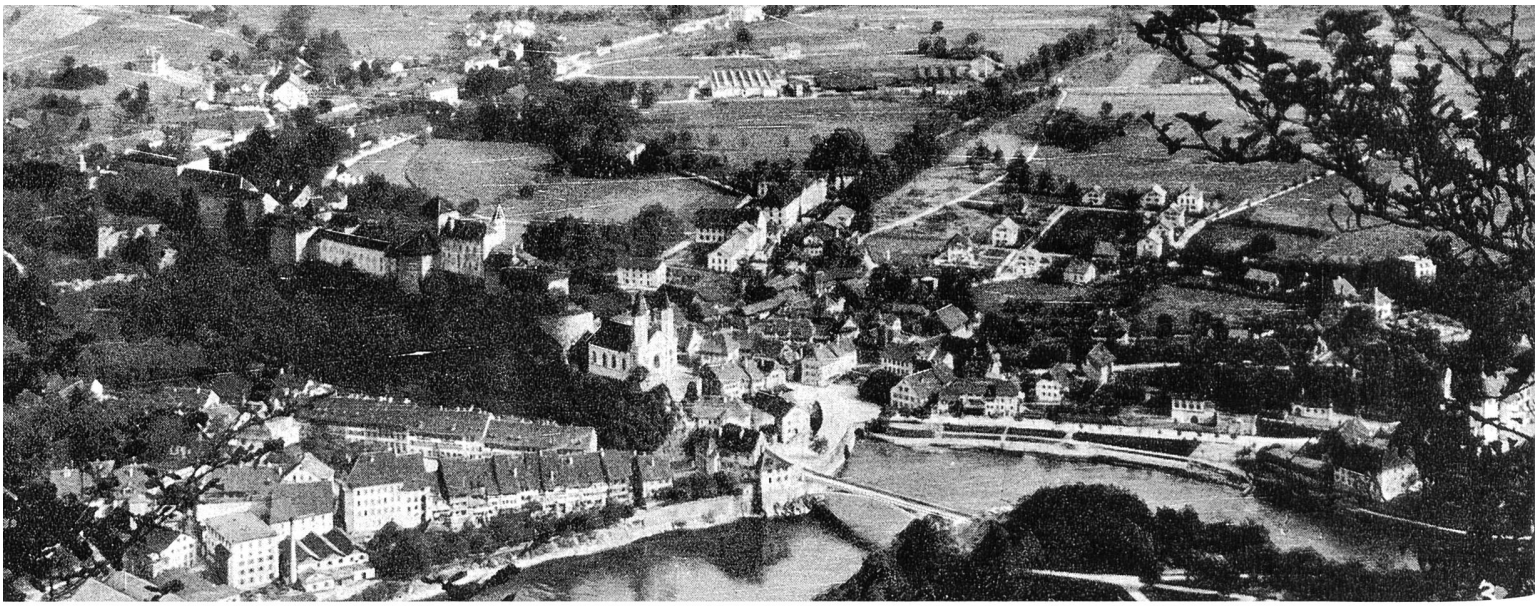
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



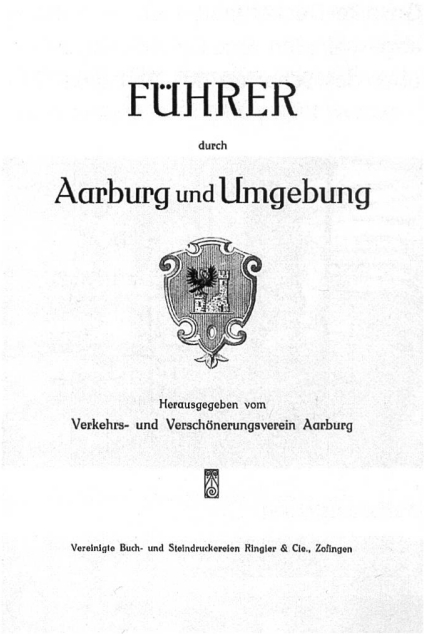
Führer durch Aarburg und Umgebung um 1915

Anfang 1900 gab es in Aarburg einen Verkehrs- und Verschönerungsverein. Laut dem Jahresbericht von 1906 zählte dieser Verein 210 Mitglieder. Dieser aktive Verein gab ca. 1915 einen «Führer durch Aarburg und Umgebung» heraus.

Bearbeitung Ueli Heiniger Originalfotos aus der Broschüre

Das freundlich gelegene Städtchen Aarburg am rechten Aareufer, unterhalb der Wiggermündung, lenkt in der jüngsten Zeit das Auge des Touristen immer mehr auf sich. Am Fusse des Born gelegen, 416 Meter über Meer, 4 km südlich von Olten entfernt, gewährt Aarburg durch die über dem Städtchen tronende Festung einen pittoresken Anblick. Gewöhnlich sieht man nur die eine Hälfte des Städtchens, da sich dasselbe auf beiden Seiten des Burgfelsens ausbreitet: entweder die eigentliche Stadt, die in historischer Zeit durch Mauer und Tor abgegrenzt war, auf der Nordseite oder die Vorstadt auf der Südseite. Von welcher Seite man aber auch das Städtchen betrachtet, ist sein Anblick ein romantisch-gewaltiger, besonders auch derjenige auf die doppeltürmige, so anmutig, hoch über dem Burgfelsen der westlichen Seite vorgelegenen Kirche.

Auf der Terrasse bei der Kirche, von wo aus man ein entzückendes Panorama über den Ort, das fruchtbare und liebliche Aare- und Wiggertal, bis zur majestätischen Alpenkette geniesst, was von



FÜHRER

durch

Aarburg und Umgebung

Herausgegeben vom
Verkehrs- und Verschönerungsverein Aarburg

Vereinigte Buch- und Steindruckereien Ringier & Cie., Zofingen

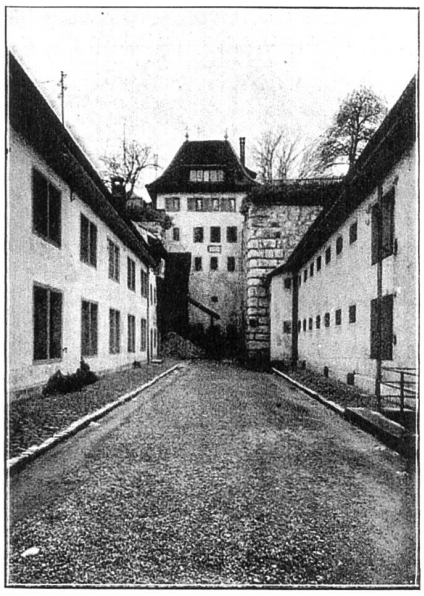
der Festung ebenfalls in erhöhtem Masse gilt, steht ein von Ingenieur Imfeld gefertigter Alpenzeiger. Die Kirche (1846 nach dem Brande von 1840, der die alte Kirche und einen Teil des Städtchens einäscherte, neu erstellt), weist eine vortreffliche Orgel und hübsche Wappenscheiben auf.

Inmitten des Städtchens, auf schroff ansteigendem Felsen erhebt sich in dominierender Lage **Schloss und Festung Aarburg.** Das Schloss ist eine Gründung der Grafen von Frohburg, jenes mächtigen Geschlechtes des 11. Jahrhunderts. Später ging die Burg in österreichischen Besitz über, bis sie dann im Jahre 1415 mit dem Aargau von den Bernern erobert wurde.

Als Sitz des bernischen Landvogtes erfuhr die Burg manche bauliche Veränderung und nach dem Bauern- und ersten Villmergerkrieg 1653 und 1656 wurde sie zur starken Festung ausgebaut und bedeutend erweitert; sie wurde zum starken Bollwerk und zur Sicherung der Verbindung Berns mit seinem Untertanenland im Aargau.

Die Festung ward von den Bernern gut armiert, eine kleine Garnison versah den Wach- und Beobachtungsdienst, gleichzeitig diente sie als sicherer Verwahrungsort für politische Verbrecher und Ruhestörer; eine Inschrift im Schlosshof erinnert heute noch an den Genfer Physiker und Geodaet Micheli du Crest, der hier in zwanzigjähriger Haft von 1746 bis 1766 für seine unvorsichtigen Redensarten büssen musste. Er hat von hier aus die Höhen der Alpengipfel vermessen und ein Alpenpanorama erstellt.

Nach dem Übergang des alten Bern im Jahre 1798 zog der letzte Bernerlandvogt



Festung: Innen-Partie, Micheli du Crest-Zelle.

ab; Aarburg wurde in den Kriegsjahren bis 1803 als Gefängnis zahlreicher Kriegsgefangener einheimischer und fremder Nationen verwendet. Im Jahre 1803 ging die Festung an den neugegründeten Kanton Aargau über, ihre Räume dienten als aargauisches Zeughaus und längere Zeit auch als Zuchthaus, später wurde sie auch vorübergehend industriellen Unternehmungen dienstbar gemacht; im Winter 1870/71 gewährte sie einer Garnison von über 500 Mann der unglücklichen französischen Ost(Bourbaki)-Armee während mehreren Wochen ein gastliches Obdach, dann stand sie längere Zeit leer. Im Jahre 1893 endlich erhielt der Bau eine ihm durchaus angemessene Bestimmung. Es wurde in seinen Räumen eine Zwangserziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher und Taugenichtse errichtet. Durch Verträge mit andern Kantonen hat die aargauische Staatsbehörde das Etablissement zu einer interkantonalen Korrektionsanstalt für Knaben im Alter von 14–20 Jahren erhoben. Die 56–60 Zöglinge erhalten hier einen ihrer Vorbildung angemessenen Schulunterricht und werden in verschiedenen Berufszweigen gründlich ausgebildet, oder sie werden auf dem ausgedehnten Hofgute mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt, je nach ihren Fähigkeiten und Wünschen.

Der **Besuch der Anstalt Festung** ist Fremden gegen mässiges Eintrittsgeld täglich, ordentlicherweise zwischen 1 bis 4 Uhr gestattet, Gesellschaften melden sich besser vorher schriftlich oder telephonisch bei der Direktion an.

Auf der Festung sind auch zwei Lärmkanonen postiert, die bei Brandfällen besonders in der Nacht ein weithin hörbares Signal abgeben.

Aarburg, an den Hauptbahnlinien Basel–Luzern und Zürich–Bern gelegen, eignet sich sehr gut für längeren oder kürzeren Aufenthalt. Ein Automobil-Omnibus unterhält den Personenverkehr zwischen Aarburg–Oftringen–Zofingen und Vordemwald. Vier Hauptstrassen verbinden Aarburg mit den umliegenden Gegenden.

Die im Jahre 1837 erbaute Drahtseilbrücke, die stets allem Wind und Wetter Trotz gehalten und sich der Umgebung so angenehm anschmiegte, hat im Jahre 1912 einer modernen, den heutigen Verkehrsverhältnissen angepassten Brücke weichen müssen. Stolz schwingt sie sich, ganz aus armiertem Beton konstruiert, in einem einzigen kühnen Bogen von 68 Meter Spannweite, 7 Meter Scheitelhöhe und 5 Meter Fahrbahnbreite, bei einer Steigung von 5% über die Wogen des Aareflusses, und vermittelt einen regen Verkehr mit dem benachbarten Kanton Solothurn, besonders mit dem Mittelgäu. Die Brücke erfüllt nicht nur in verkehrstechnischer Beziehung die an sie gestellten Bedingungen, sondern ebensosehr sind durch sie der Charakter des Landschaftsbildes und die Interessen des Heimatschutzes gewahrt geblieben.

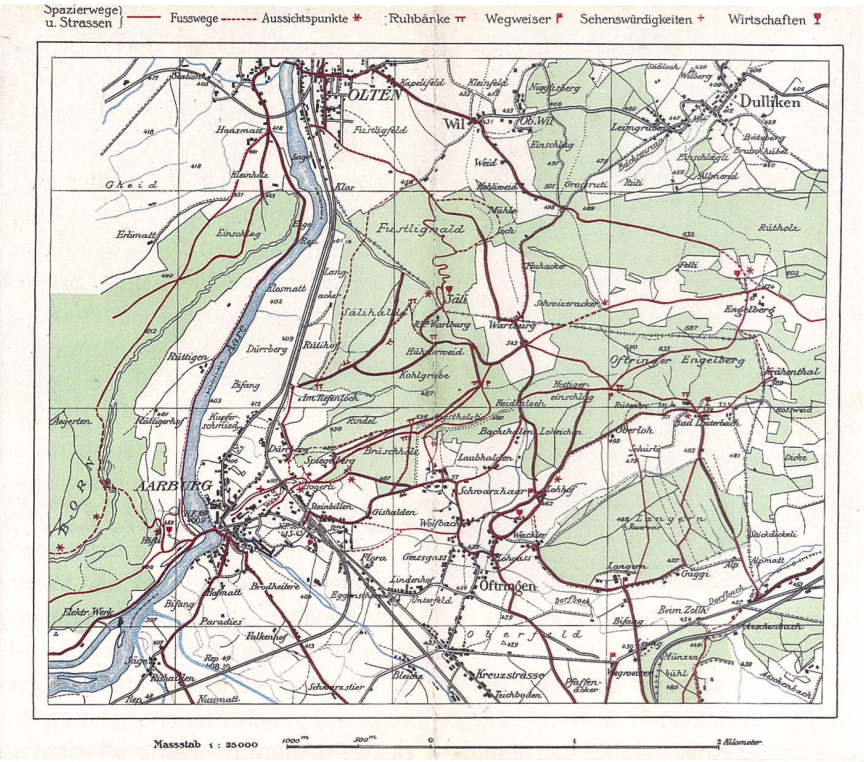
Wenig oberhalb Aarburg, fast gegenüber dem Maschinenhaus des Elektrizitätswerkes Olten–Aarburg, nimmt die Aare die Nebenflüsse Pfaffner und Wigger auf; als mächtig breiter Strom kommt sie nun dem Städtchen entgegen, biegt unmittelbar am Fusse der Kirche, da wo die neue Brücke im kühnen Bogen den Fluss überspannt, scharf nach Norden ab. Die Macht ihrer Wogen bricht sich, besonders bei Hochwasser, unter starkem Getöse an den schroff hervorstehenden Felsen, ein Teil des Stromes wird zurückgedrängt, in entgegengesetzter Strömung wendet er sich seitwärts und bildet in schön geformter Ausbuchtung die sogenannte «Waage», der geräumige Flusshafen Aarburgs! In frühern Zeiten vor der Herrschaft der Eisenbahnen, war die Waage ein stark benutzter Landungs- und Entladeplatz der mit köstlichem Rebensaft aus der Waadt befrachteten Güterschiffe. Hiesigem Orte brachte der von währschaften, wohlbekannten Firmen ausgeübte Weinhandel regen und lohnenden Verkehr (Landhäuser). Bis in nicht weit zurückliegende Zeit wurden hier auch die mächtigen Tannen der ausgedehnten Waldungen der Umgebung Aarburgs zu Flössen zusammengefügt um aare- und rheinabwärts fernen Lan-

Festung, Kirche und Schulhausstrasse mit Anlagen.

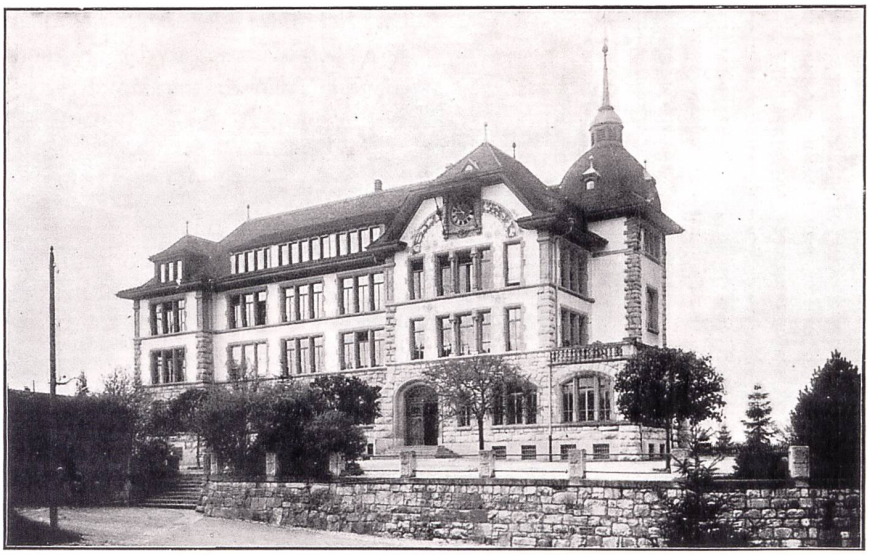
den zugeschifft zu werden. Wie mancher stolze Stamm des Boowaldes hat von hier aus seinen Weg flussabwärts angetreten, um als schlanker, stolzer Mastbaum die Flagge einer holländischen Kriegsfregatte über das weite Meer in die Welt hinauszutragen. Jene Zeiten sind vorbei, ob sich die Aare mit Hülfe des Dampfes wieder dem Handelsverkehr dienstbar machen muss und die Waage wieder zum Hafenplatz erheben kann, wird die Zukunft lehren. Der ehemalige Lagerplatz der Flössertannen aber, der ist nun zum hübschen Aarequai umgewandelt worden; ein anmutiger Blick öffnet sich von dort über den Fluss hinüber zum schönen grünenden Born oder gegen die unmittelbar vorgelagerte Kirche und Festung hinauf.

Im schmucken Schulhause, das Aarburg zur Zierde gereicht, sind die Gemeindeschulen mit 8 Klassen, die Haushaltungs- und die Handwerkerschule untergebracht. Letztere besteht seit 1886 und erfreut sich stets eines regen Besuches. Das alte Schulhaus im Städtchen bietet Raum für die ganze Gemeindeverwaltung und die Bezirksschule. In Aarburg sind zwei Aerzte etabliert; im weiteren existiert eine Apotheke mit Droguerie. Ein weiterer grosser Fortschritt besteht für Aarburg in der Gasversorgung.

Aarburg zählt 2600 Einwohner und besitzt zahlreiche industrielle Etablissemente, welche durch die Wasserkraft des «Teiches», einer Abzweigung der Wigger, und des Elektrizitätswerkes Olten–Aarburg getrieben werden. Die Eisenbahn-Linien und die günstige Lage haben viel zur Entwicklung beigetragen. Unter den hiesigen Industrien sind besonders hervorzuheben: die mech. Strickereien, Baumwollspinnerei und Weberei, Gerberei, Bürstenfabrikation, Möbelschreinereien, Kesselschmiede, Zigarrenfabrikation, Korbflechtereien.



Exkursionskarte, Beilage zur Broschüre.



Primarschulhaus, erbaut 1903.

Ferner Parquetterie, Sägerei, Kartonage, Marmor- und Syenitindustrie, Wein- und Eisenhandlungen. Zu nennen sind ferner noch mechanische Werkstätten, Drahtflechterei, Baugewerbe, Buchdruckerei und photographisches Atelier.

Das im In- und Auslande bestbekannte Knaben-Institut Zuberbühler beherbergt und unterrichtet Jünglinge aller Weltteile.

Die schön auf der rechten Seite der Aare stromaufwärts angelegte Strasse führt den Wanderer in 15 Minuten zum **Elektrizitätswerk Olten–Aarburg.** Mächtiges Aarestauwehr. Kanal von 800 m Länge und Maschinenhaus für 10 Turbinen à 300 HP. Ca. 200 m oberhalb die Reserveanlage mit einer Hochdruckturbine 1200 HP. 2 Dampfturbinen zusammen 2950 HP und Pumpstation mit Wasser-Reservoir auf dem Born von 12'000 m^3, 300 Hm höher gelegen.

Links gegenüber Aarburg am Abhang des Born, sei noch das Höfli erwähnt. Gut geführtes Restaurant mit schattiger Gartenwirtschaft. Von hier aus (Alpenzeiger) oder fünf Minuten weiter oben, vom Waldessaume aus (Ruhbank) bietet sich dem Blick ein Panorama dar, wie es schöner nirgends in solcher Nähe des Städtchens zu finden ist. Bei klarem Wetter

hat man von hier oben aus die Bergriesen vom Glärnisch bis Wildstrubel in majestätischer Pracht vor sich.
Als Ziel von **Ausflügen,** namentlich auch für Vereine und Schulen, nennen wir ganz besonders das **Sälischlössli** (667 m) auf einem Bergkegel über der Cloos. Gut unterhaltene Fusswege führen hinauf zu diesem prächtigen Aussichtspunkte, mit Rundsicht über die Alpen, Hochebene und Jura. Der etwas niedrigere Zwillingsgipfel des Säli trägt noch die Ruinen der Wartburg. Vom Sälischlössli durch den Sattel des Wartburghofes getrennt, erhebt sich östlich der **Engelberg** (700 m), an dessen Südseite das **Bad Lauterbach** liegt, und herwärts gegen Oftringen der Loohof. Alle diese Ziele sind auf schattigen Wegen durch prachtvolle Laubwaldungen in 1–1½ Stunden leicht erreichbar. Zur Orientierung dienen unterwegs überall angebrachte Wegweiser; zum Ruhen laden im tiefen Waldesgrün oder an schönen Aussichtspunkten bequeme Sitzbänke den Wanderer ein. Es wird hier noch speziell auf die beigegebene Exkursionskarte verwiesen.

Von anderen Spaziergängen erwähnen wir: Bornhöhe jenseits der Brücke mit Aufstieg über Höfli, Abstieg über **Hohe Fluh** und **Engikopf,** zwei Aussichtspunkte des Born, zwischen welchen die mächtige und eigenartige **Heidenlochhöhle** liegt. Weiter über Hochkreuz–Boningen–Aarburg, oder auf dem Bergrücken abwärts nach Olten und am murmelnden Strom auf schattigem Promenadenweg zurück nach Aarburg, 1½–2½ Stunden.
Am Westabhang des Born liegt das Kappeler-Kreuz mit Kapelle und den weithin sichtbaren Bornlinden. **Rothrist–Geisshubel–Bad** und durch prächtige Nadelholzwälder nach Murgenthal und über Fulenbach–Boningen zurück nach Aarburg. 2½–3 Stunden.
Wer **grössere Exkursionen** liebt, kann Aarburg als Ausgangspunkt für den Jura wählen, z.B. nach Lostorf–Frohburg, Teufelsschlucht–Langenbruck–Friedau, Allerheiligen–Belchen u.a.m.
Aber auch für das leibliche Wohl ist in Aarburg wohlgesorgt. In den Gasthöfen: Hotel zur **Krone,** gegenüber dem Bahnhof, mit schattigem Garten, und prächtigem Saal, auch für grössere Gesellschaften zur Aufnahme geeignet; Restaurant **Bahnhof** mit Gartenwirtschaft; Gasthof zum **Falken** in der Vorstadt; **Bären** im Städtchen, finden Reisende gastliche Aufnahme. Das neurestaurierte Restaurant **Bohnenblust** hat eine hübsche Gartenwirtschaft und ein Billard. In verschiedenen andern renommierten Wirtschaften des Städtchens ist dem Wanderer Gelegenheit geboten, sich an guten Weinen und Bieren zu erquicken. Kaffee- und Teewirtschaft an der Oltnerstrasse. Die Zahl der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Besucher, worunter namentlich viele Vereine, Gesellschaften und Schulen zu nennen sind, beweist es, dass man auch draussen in der Nähe und Ferne die landschaftlichen Reize unserer Gegend in vollem Masse zu würdigen beginnt.

Mögen recht Viele kommen, schauen und – wiederkommen!

Interesse am Aarburger Neujahrsblatt

Sie möchten ein zusätzliches Exemplar der aktuellen Ausgabe oder sind an einer früheren Ausgabe interessiert, dann wenden Sie sich an:

Heinz Hug, Hubelweg 8, 4663 Aarburg,
Telefon 062 791 60 69 oder E-Mail chronik@fganet.ch.

Alle Ausgaben des Aarburger Neujahrsblattes und dessen Vorgängerin, der Aarburger Haushaltsmappe, finden Sie digitalisiert unter www.e-periodica.ch (Suchbegriff: Aarburg). Die aktuelle Ausgabe wird im Sommer 2021 aufgeschaltet.